

General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg des Königl. Amtsgerichts und versch. Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
 Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 2, — M., durch Boten in Remberg
 M., in Reuden, Rotta, Ruffelt, Ateritz, Gommio und Gaby 2, — M. und
 durch die Post 2, — M.

Anzeigenpreis: Die 5gepaltene Korpuszeile oder deren Raum 15 Pfg., die
 3gepaltene Reflamzeile 30 Pfg. Beilagen: 50 Pfg. für das Hundert, aus-
 schließlich Postgebühren. — Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr,
 größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 2, — M., frei Haus 2,15 M., durch die Post einschl. Bestellgeld 2,25 M. Anzeigen: Zeile 15 Pfg. jährlich 25%, Erneuerungszuschlag.

Nr. 105

Remberg, Sonnabend, den 6. September 1919

21. Jahrg

Am 3. September wurde der Kaufmann

Herr Theodor Herzer

in die Ewigkeit abgerufen.

Er hat dem Magistrat in der Zeit vom 10. März 1900 bis zu seinem freiwilligen Aus-
 scheiden am 15. Juni 1908 angehört und der Stadt mit Hingabe und Treue gedient.

Wir werden sein Andenken in Dankbarkeit bewahren!

Remberg, den 5. September 1919

Der Magistrat

Dieze, Bürgermeister

Die Stadtverordneten

Quilitsch, Vorsteher

Haferablieferung.

Die Stadt Remberg hat auch in diesem Jahre eine größere
 Menge Hafer abzuliefern.

Wir fordern die Landwirte auf, sofort im Rat-
 hause, 2 Treppen, anzugeben, wieviel Hafer sie zu liefern im-
 stande sind.

Bei nicht genügender Ablieferung erfolgt Zwangs-
 anlage.

Remberg, den 5. September 1919.

Der Magistrat.

Eltern und Erzieher

bitten wir dringend, die Kinder vor Verunreinigung der
 städtischen Brunnen und Verschädigungen auf den Schmutz-
 plätzen zu warnen.

Wir müssen künftig mit Strafen vorgehen.

Remberg, den 5. September 1919.

Die Polizeiverwaltung.

Die Landwirte

werden dringend ersucht, jeden zu ihrer Kenntnis kommenden
 Felddiebstahl sofort anzuzeigen, da die wachsende Unsicherheit
 nur durch abschreckende Strafbefehle eingedämmt werden
 kann. Jede Rücktrittsnahme trägt zur weiteren Ausbreitung
 der Diebstähle bei und schädigt so die Allgemeinheit.

Künftig werden die Namen der bei Feld- und Garten-
 diebstählen abgefangenen Personen im General-Anzeiger
 bekannt gegeben.

Remberg, den 2. September 1919.

Die Polizeiverwaltung.

In wenigen Tagen eintreffend:

Waggonladung delikate Liegnitzer saure Gurken

pro Tonne (8 Schod) M. 173.50 ab Bahnhof Wittenberg.

Zwecks günstigerer Kaufuhr Bestellungen sofort erbeten.

Karl Joel, Großhandlung, Remberg.

Leinwand

verkauft Remberg,

Wittenbergerstraße 47

Eine weiße, normale

Milchziege

sonst ein gut erhaltenes

Serrenfahrrad

verkauft Remberg, Reuden

Bei Kautzucken

Flechte, Krätze auch

Reinigungsmittel sofort schreiben.

Kostenfreie Anstalt

Dr. Hugo Feinmann

Hornhausen bei Döberleben

Hilfsmittel erwünscht.

2 Länferschweine

sind zu verkaufen

Leipziger Neumarkt 4.

Ein Schweiner

Sprungbock

ohne Hörner, verkauft preiswert

P. Fisch.

Kainit

Kali 53,40 u. 20%

hat ab Lager abzugeben

Otto Mübbers, Bergwig.

empfehlit

Kali 50% Kainit

Süßen- und Düngesalz

Zufarnattlee

Widen

Herbstrüben u. Raps

hat ab Lager

Alb. Quilitsch Nachf.

Kaufe jeden Posten

Hafer

D. D.

Dr. Braun

Stoff-Farben

Reformschwarz, dunkelblau, chinesisch-

blau, hellgrün, bordeauxrot

dunkelbraun - fadigrau

sind wieder eingetroffen bei

W. W. W. Becker.

Halstetten

Broschen

empfehlit

R. Arvold

Gute Uhren



in größter Auswahl bei

Bruno Flemming

Inh.: Edmund Wagner, geprüfter Uhrmachermeister
 Wittenberg, Collegienstraße 5, Fernsprecher 763

Aus frisch eingetroffenen Zufuhren empfehle

Ia. neue Fettheringe

ff. neue Schwedenheringe

Schneiders Fischgeschäft

Empfehle

Salatgurken - Einlegegurken

Weißkohl 1 Pfd. 15 Pfg. — Wirsingkohl — grüne Bohnen

Tafelbirnen Kochbirnen

Elisabeth Mierzyńska, Leipzigerstr. 39

Städtischer Gemüseverkauf

morgen Sonnabend, von vormittags 8 Uhr an, in der Freiboth.

Remberg, den 5. September 1919.

Der Magistrat.

Auf die städtische getreue Marke Nr. 19 werden 2 Pfund

Weizenmehl

das Pfund für 90 Pfg. abgegeben.

Außerdem sind in allen Geschäften gute Auslandskörbe
 ca. 200 gr. schwer das Stück zu 1,00 Mark freiverkäuflich
 zu haben.

Remberg, den 5. September 1919.

Der Magistrat.

Politische Tagesübersicht.

Noch immer Sorge um unsere Gefangenen.

Aus Paris wird berichtet, daß nach einer Bekanntgabe
 Michons im Kammerauschuß sich in Frankreich und seinen
 Kolonien 335 000 deutsche Kriegsgefangene befinden. Der
 französische Ministerrat habe am 1. September die in den
 Gefangenenlagern bestehende Arbeitspflicht der deutschen Kriegs-
 gefangenen aufgehoben. Ferner soll, nach einer Rentein-
 dung, die Rückführung aller in England befindlichen deutschen
 Kriegsgefangenen bis zum 15. Oktober erfolgen.

An amtlicher Berliner Stelle ist man aber offenbar auch
 weiterhin sehr wenig zuversichtlich gestimmt. Die „Deutsche
 Allg. Zig.“ meldet am Mittwoch abend in auffallendem Druck,
 daß die Frage der Rückkehr der Kriegsgefangenen aus Frank-
 reich noch nicht geklärt ist. Es schweben noch Verhandlungen da-

über. Clemenceau habe sich schroff gegen die Auslieferung
 und sich so in Gegensatz zu der englischen Auffassung gestellt.
 Eine Meldung der Presseinformation scheint diesem deutschen
 Bestimmung Recht zu geben. Das französische Kriegsministe-
 rium hat danach ein besonderes Bureau eröffnet, das die
 Kriegsgefangenen nach allen Orten entsenden kann, wo Streiks-
 ausbreiten und die Transporte von Lebensmitteln oder der
 öffentlichen Verkehr behindert werden. In den letzten Tagen
 wurden nach Marseille wo die Hafenarbeiter streiken, mehrere
 hundert Kriegsgefangene geschickt, um zusammen mit farbigen
 Arbeiterbataillonen die Arbeit im Hafen fortzusetzen. Aus den
 Verträgen, die das Kriegsministerium mit den Unternehmern
 für ein Jahr abgeschlossen hat, geht hervor, daß die Gefangenen
 für ihre Zwecke zur Verfügung gestellt werden. Das Kriegs-
 ministerium hat seine Anweisung unmittelbar vom Obersten
 Rat der Alliierten empfangen.

Aus der Heimat und dem Reich.

* Die Einführung der 50-Mark-Scheine vom 20. Ok-
 tober 1918 erfolgt vom hiesigen Postamt nur bis zum 9.
 September 1919. Nach diesem Tage werden die Scheine nicht mehr
 als Zahlungsmittel angenommen.

* Keine Zwangsverfassung des Herbstobstes. Entgegen
 den bisher gehegten Absichten wird auf jede Zwangsverfassung
 von Herbstobst verzichtet. Der Herr Reichsernährungsminister
 hat genehmigt, daß auch für Herbstobst volle Handelsfreiheit
 bestehen soll. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst und
 deren Organe werden jedoch, da eine fernere allgemeine Ver-
 sorgung der Bevölkerung mit ausreichenden Obstsorten
 noch nicht als unbedingt betrachtet werden kann, die Waren-
 ladenfabriken bei der Preisermäßigung entgegenüber Obstmannen
 nach Möglichkeit unterstützen.

Dahen, 8. September. In der Montagnacht wurde von
 der hiesigen Polizei in der Wittenbergerstraße ein mit zwei
 Pferden bespannter Wagen angehalten, auf welchem sich etwa
 600 Pfund Rindfleisch und 9 Sack Weizenmehl vorfanden.
 Der Gefährlicher gab an die Sachen bei Gölitz von
 einem anderen Wagen übernommen zu haben, um sie auftrag-
 gemäß nach Leipzig zu fahren, im übrigen aber „nichts zu
 wissen“. Bis zur Klärung des Sachverhaltes wurde der
 Mann mit seinem Gefährt im „Goldenen Löwen“ festgehalten.
 Die Lebensmittel sind beschlagnahmt, das Fleisch ist hier ver-
 teilt worden — ein jedenfalls sehr willkommener Bissen in der
 diesmaligen Woche, die fleischlos sein sollte!

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 7. September. (12. Sonntag nach Trinitatis.)

Kollette für den evangelisch-lutherischen Hilfsverein.

1. Remberg.

Vorm. 1/9 Uhr: Gottesd. Kirchb. Schulz.

Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Kirchb. Schulz.

2. Gommio.

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Broßf. Meyer.

Montag, den 8. September 9 Uhr: Erntedankfestgottesdienst.
 Broßf. Meyer.

Arbeitsunmöglichkeit.

Der Kampf, den Arbeitsunlust und übertriebene Ansprüche gegen die Wiederherstellung der Produktionskraft führen, ist oft genug durch bereits erhaltene zum Stillstand zu bringen versucht worden, weil davon unsere Zukunft abhängt. Wie aus dem neuen englischen Bericht hervorgeht, steht die Entente ein, daß sie Deutschland helfen muß, wenn es nicht durch Hunger zu Grunde gehen und damit nutzlos werden soll. Seine Kriegsverpflichtungen zu zahlen. Aber diese Hilfe soll nur einem Hilfen, aber nicht einem feiner Leistungsfähigkeit untergebenen Deutschland zu teil werden. Arbeitsunlust in Deutschland ist also die Voraussetzung für allen Bestand, den wir dem Ausland zu erwarten haben, ebenso wie Arbeitslosigkeit allein uns die Geldmittel zur Zahlung beschaffen kann. Dieser Krieg ist aus Paris und London zu uns stets: „Wir könnt arbeiten, wenn ihr nur wollt!“ Jetzt erhebt nun die Arbeitsunmöglichkeit ihr Haupt, nicht mehr als ein drohendes Gebot, sondern als eine in der Verwirklichung der Entente.

Der Reichsarbeitsminister hat die Mächte zur Mitarbeit im Interesse einer gerechten Beschaffung der Arbeitsleistungen empfohlen, Arbeiterversammlungen haben entschieden gegen den Streikereformismus Weniger gegenüber der Mehrheit von Arbeitern protestiert. Wenn diese und andere Mittelungen auf das Beschreiten eines Weges hinführen, der zur Besserung führt, so werden alle guten Wünsche und Hoffnungen durch die Arbeitsbeschaffung vereitelt, die durch den Stoffmangel veranlaßt ist, und die zur Besserung der Arbeitslosigkeit werden muß, wenn die Stilllegung von Industriellen und gewerblichen Betrieben immer weiter um sich greift, neben der die Betriebsbeschäftigten zahlreicher Unternehmungen einbezogen, was es unmöglich ist, bei den anwachsenden steigenden Ausgaben noch auf die Kosten zu kommen. Ungegenständlich ist die deutsche Nation wieder in der Steigerung begriffen, aber wie lange wird das anhalten, wenn die aus der Arbeitsunmöglichkeit wachsenden Bedürfnisse von Tag zu Tag sich erhöhen?

Große Unternehmungen mit Tausenden von Arbeitern haben wegen des Mangels der Arbeitsdauer um die Hälfte gekürzt, ganze Industrien, Papier, Leder, Metalle, Elektrizität, Chemie, Margarine leiden auf das Schwerste. Die Fortgabe bei der Lebensmittellieferung ist gar nicht in zahlreichen Städten recht gering geworden, und Arbeiter und Gleichberechtigte leben infolge dessen wiederum auf. Und das heißt die Entente auf der Sicherung des von ihr verlangten Kohlenquantums, hat wenigstens noch kein Wort von tatsächlichen Konzeptionen gesprochen. Hausbrand und Beleuchtung, sowie Mittel- und Kleingüter sind jetzt schon in hohem Maße beschränkt; was soll daraus erst im Herbst werden, wenn der Kohlenbedarf weit größer ist als heute, wo auch der Verkehr zu erheblichen Einbußen erlitten hat?

Arbeitsbeschaffung bis zur empfindlichen Arbeitsunmöglichkeit, was wir können und Arbeitsunmöglichkeit bedeutet Arbeitslosigkeit und Arbeitslosigkeit, die aus dem Zustande kommender Lebensmittel zu begreifen. Da hilft keine Gewalt, denn das Geld, das nicht da ist, kann auch nicht ausgegeben werden. Da hilft nichts, als die Befestigung der Ursache. Weshalb ist es bis 1914 nie an Kohlen gefehlt, weshalb konnten wir damals große Mengen an das Ausland abgeben und waren doch alle Gebrauchsgegenstände und freien Wirtes? Es ist an der Zeit, sich darüber Klar zu machen, denn lo geht es nicht mehr.

Ebert über Deutschlands Zukunft.

Von München aus haben sich Reichspräsident Ebert und Reichswirtschaftsminister Roske durch Stuttgart begeben, wo im alten Schloss eine Begrüßung des Staatsanwalters stattfand, an der auch der leitendste Angehörige der Partei in Berlin, Hilfenbrandt, teilnahm. In der Sitzung wurde insbesondere die

Rundschau.

Ebert und Roske in Karlsruhe. Reichspräsident Ebert und Reichswirtschaftsminister Roske trafen zum Besuche der Reichsregierung, von Stuttgart kommend, in Karlsruhe ein. Am 1. März fand im Reichsministerium offizieller Empfang statt, bei dem auch Begrüßungen ausgetauscht wurden. Später empfing der Reichspräsident ebenfalls im Staatsministerium Vertreter der Presse. Aus Anlaß seines Besuchs trugen die staatlichen Gebäude Flaggenschmuck in den Weissen und Landesfarben. — Samstag fuhr Präsident Ebert zum Besuche der heftigen Regierung nach Darmstadt. Für Sonntag war ein Besuch seiner Vaterstadt Heidelberg vorgesehen. Von Heidelberg fuhr Ebert die Rhein nach Dresden zum Besuche der Reichsregierung.

Änderung steht, was er ist. Personen, die den großen Strategen genau kennen, glauben nicht, daß er die ihm angetragene Kandidatur für das Amt des definitiv zu wählenden Reichspräsidenten annehmen wird. Es entspricht kaum der Auffassung des Feldmarschalls gewissermaßen der Nachfolger seines früheren obersten Kriegsherrn zu werden. Und zudem weiß er ganz genau, daß auch ein bevorstehender Feldherr als Politiker verfallen kann. Dafür gibt es Beispiele in der Geschichte aller Staaten. Was aber für Hindernisse entgegenstehen könnten, ist doch nicht an seine Person vorzulegen und diese genügt zu sehen, müßte die von neuem zu inneren Konflikten führen müßten.

500 Millionen Dollars für den Wiederanbau Deutschlands. Aus New York wird gemeldet: Eine Kommission amerikanischer Bankiers, die von einer Reise nach Deutschland zurückgekehrt ist, berichtet im „Wall Street Journal“, daß das durch den Krieg beimgedachte Europa in den folgenden zwölf Monaten zwei Milliarden Dollars für einen Wiederaufbau bedürftig. Bei diesem Betrag soll Deutschland

wirtschaftsminister ein Telegramm, in dem er dringend ersucht wurde, der besonderen Notlage Württemberg auf diesem Gebiete nach Möglichkeit abzugeben. Weiter wurde über die Frage der

Kriegsangelegenheiten beraten, wobei Reichspräsident Ebert mittelste, es werde unauflässig gearbeitet, um die Gefangenen so rasch wie möglich zurückzubringen. Die englische Regierung habe nach einer Mitteilung von ausländischer Seite die Absicht geäußert, die in ihrem Bereich befindlichen Gefangenen zurückzuschaffen, jedoch scheinen darüber noch Verhandlungen mit der französischen Regierung notwendig geworden zu sein. Ein Besuch Eberts bei der Beratung des Finanzrats in Paris noch nicht geplant worden zu sein. Es geht niemand in Deutschland, der nicht mit bestem Herzen den Sieg der Menschlichkeit wünsche.

Nachmittags fand im neuen Reichstheater ein Mittagessen statt, an dem neben den Mitgliedern der Staatsregierung, des Präsidenten des Landtages, Vertreter sämtlicher Landtagsfraktionen und der Hochschule sowie der wirtschaftlichen Verbände und der Presse teilnahmen. Der Minister des Innern, Dr. Lindemann, ließ an Stelle des erkrankten Staatspräsidenten Blos in einer längeren Rede den Reichspräsidenten mitteilen, wann dieser endlich nachmittags besichtigt. Der Reichspräsident besah ebenfalls fand eine Sondervorstellung im Landestheater statt.

In seiner Rede bei der Mittagstafel führte der Reichspräsident im wesentlichen folgendes aus: „Wir sind an die Schaffung der Verfassung gegangen nach einem langwierigen Krieg, nach einem Zusammenbruch auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet, wie ihn noch kein Volk erlebt.“ Dazu sind uns Friedensbedingungen aufgezwungen worden von eminenten Wirtschaftlicher und politischer Tragweite. Das machte es notwendig, die vorhandenen Kräfte des Reiches möglichst zusammenzuführen in eine einheitliche, geschlossene Organisation. Das kann nur durch einen einheitlichen Willen erreicht werden, die Wahrung der Eigenart unserer deutschen Stämme und die Wahrung der Vereinigung des Reiches und die Wahrung der Stammeseigenschaften lassen sich sehr gut vereinigen.

Zur auswärtigen Politik sagte der Präsident a. a. Wenn wir dem Ausland gegenüber die Stellung uns wiedererobern und erhalten wollen, die wir haben, um leben zu können, dann ist es notwendig, daß wir ohne Unterschied der Staatsangehörigkeit einen Einheitswillen uns fest zusammenzuschließen und eine einheitliche Front gegenüber dem Ausland bilden. Demnach sprachend mußte auch die auswärtige Politik ganz in die Hand der Reichsleitung gelegt werden. Es blieb leider bezüglich wenig an Gedanken übrig. Was lag da näher, als unsere verschiedenen

politischen Kräfte in eine Hand zu legen und diese einheitlich zu organisieren, um sie ungehemmt im ganzen Reich verwenden zu können.

Auf wirtschaftlichem Gebiet. Die Eisenbahnen waren in einem Zustand des Zerfalls. Die Zeiten sind vorbei, und doch bilden sie die Grundlagen unseres Wirtschaftslebens. Darum sollte ich es für wichtig, die Eisenbahnen ebenfalls unter einheitliche Leitung zu bringen; doch diese Idee verwarf Ebert, daß aus dieser die Staatsangehörigkeit der Eisenbahnen herbeizuführen. Die Steuerfrage bildet ein bitteres Kapitel. Ein Befehl von dem, was selber ausreicht, um unsere Eisenbahnen und unsere Gemeinden zu finanzieren, muß heute unseren Begehren zugebilligt werden. Das können wir nur durch einen einheitlichen Willen erreichen. Die Finanzen des Reiches einheitlich auf die Leistungen aufzustellen.

Das sind die wichtigsten Gebiete, die nach der neuen Verfassung vereinheitlicht werden sind. Im Hinblick auf die Charakter des parlamentarischen Systems, welches gewahrt werden soll, ein Wort über die wirtschaftlichen Sorgen. Die Verfassung ist aufgebaut auf der Grundlage der Demokratie. Jeder hat das Recht der freien Meinungsäußerung und der freien politischen Betätigung, aber

Freiheit ohne Pflicht und Ehrenhaftigkeit führt zu Verfall. Jeder hat neben seinem Recht im Staate auch Pflichten, und nachdem nun von der nach dem freiesten Wahlrecht der Welt gewählten Nationalversammlung die Verfassung des Reiches festgestellt worden ist, verleihe wir von jedem, was er sehen wo er will, daß er diese Ver-

fassung möglichst unterstützt werden. Man erwartet größere Schritte vorwärts durch den Krieg, da es sich vor Amerikas Teilnahme am Kriege schon sehr schwierig war, Geld nach Deutschland zu schicken.

Die amerikanische Besatzung für Obersteien ist in Stärke von 5000 Mann (2 Regimente) aus dem Rheinland herangezogen worden und wird zunächst ein oder zwei Monate in Koblenz bleiben, wo sie einen Teil der Weingärten bilden wird.

Minister David über die Ruhrfrage. Der mehrheitspolitische Parteiausschuss hat über die politische Lage beraten. Reichsminister des Innern, Dr. David, erläuterte den Bericht. Er führte aus, daß die Wähler seien der linksradikalen in ganz automatisch eine Erhöhung der reaktionären Gefahr mit sich bringt. Eine Gefährdung sei vor allem nur möglich, wenn die Übergewegung wiederbelebt werde. Die mehrheitspolitische Partei müsse den Mut haben, mit der Kommunisten Partei zusammenzutreten, um den schiefen die arme Bevölkerung am meisten leiden müsse. Heute seien Sozialnotkaten in den letzten Stellen, und nun müßte allerdings auch die Anhänger der Partei im Lande sich der Regierung gegenüber anders stellen als früher. Mit der bequemen Opposition hat es ein Ende, Angriffe gegen die Regierung sind jetzt unzulässig Angriffe gegen die in der Regierung betretene Partei.“ Reichsminister des Innern, Hermann Müller, erklärte: Die Gefahr von rechts ist deshalb nicht groß, weil die deutsche Arbeiterschaft sich ein monarchisches Regiment einfügen nicht gefallen lassen würde. Den Unabhängigen aber müssen wir ins Gesicht sagen, daß sie nicht den Mut haben, das zu scheinen, was sie in Wirklichkeit sind, nämlich Anhänger der dritten Moskauer Internationale. Das sehen die Arbeiter aber glücklicherweise in steigendem Maße ein.

Wittnebe besetzt. Freitag früh wurde Wittnebe in Sachsen von Reichswehrtruppen besetzt. Die Besatzung rüch gleichzeitig von mehreren Seiten ein, ohne Widerstand zu finden. Der Kampf in dem

fassung respektiert. Das gilt auch für die Pflichten des einzelnen gegenüber unserem gemeinsamen Staatsleben. Wir können nicht zulassen, daß in wagherriger Verleumdung die Grundlagen unseres Wirtschaftslebens in Frage gestellt werden durch die Lüge der Entente. Was dem Reich gegeben kann, um die Lebensversorgung sicher zu stellen und berechtigter Ansprüche zu befriedigen, das wird gegeben mit allen möglichen Mitteln, die wir besitzen.“

Zur Kohlennot.

Die Kohlenforderung der Entente.

Bei den Verhandlungen in Versailles haben bekanntlich die deutschen Vertreter angelehnt der Unmöglichkeit, jährlich 40 Millionen Tonnen zu liefern. 12 Millionen Tonnen und Beteiligung Frankreichs zu einem etwaigen Überfluß angeboten. Es wurde aber als äußerster Angebotspreis der Entente die Lieferung von 20 Millionen Tonnen bestimmt. Wenn die gesamte Produktion 108 Millionen Tonnen übersteigt, wird die Entente prozentual am Überfluß beteiligt, wenn die Gesamtproduktion dagegen 103 Millionen Tonnen nicht übersteigt, so wird die Lieferungsfrage unter Anführung Deutschlands neu geregelt.

Internationale Regelung.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Hue, der als Mitglied der Kohlenkommission in Versailles weilte, schreibt in dem er nachdrücklich darauf hinweist, daß die Kohlenförderung in Europa als möglich und erheblich gesteigert werden muß, wenn wir nicht einen Winter voll unbeschreiblicher Qualen erleben und die europäische Güterzeugung und Versorgung zusammenbrechen soll. Da auch in Amerika sich die Förderung bedeutend gehoben habe, müsse Europa sich selbst helfen und zwar durch eine internationale Regelung. Die Interessierten Staaten Europas müßten sich eine gemeinsame permanente Kommission für die Kohlenförderung in internationaler Zusammenarbeit schaffen. Auch eine internationale Kohlenkommission für die Förderung der Kohlenförderung, die die Kohlenförderung in Europa und Amerika sich selbst helfen und zwar durch eine internationale Regelung. Die Interessierten Staaten Europas müßten sich eine gemeinsame permanente Kommission für die Kohlenförderung in internationaler Zusammenarbeit schaffen. Auch eine internationale Kohlenkommission für die Förderung der Kohlenförderung, die die Kohlenförderung in Europa und Amerika sich selbst helfen und zwar durch eine internationale Regelung. Die Interessierten Staaten Europas müßten sich eine gemeinsame permanente Kommission für die Kohlenförderung in internationaler Zusammenarbeit schaffen.

Gerichtliches.

Am 10. Dezember verurteilt. Der wegen Ermordung der Reichstagsabgeordneten in Berlin angeklagte Uhrmachermeister Franz Walter wurde nach zweiwöchiger Verhandlung vor dem Kriegsgericht zum Tode verurteilt. Trotz des schweren Beweismaterials blieb der Angeklagte bis zuletzt bei seiner Weigerung, daß ein Unbekannter der Täter gewesen sei. Die Tatsache, daß das zu der Tat benutzte Giftgeschloß weder ein gewöhnliches der Polizei der Ermordeten gefunden die Tatgeschloß sein Eigentum sind, hätte der Angeklagte damit zu erklären, daß der wirkliche Mörder ihm die Saaten gestohlen habe. Der Angeklagte führte aus, daß in der Arminialgeschloß seien ein so fadenloser Indizienbeweis geführt sei, wie in dem vorliegenden Falle. Der Angeklagte sei am Tage der Tat völlig mittellos gewesen und habe sich durch den Mord die Mittel zu seiner dortigen Tätigkeit beschaffen. Die Feststellung verhoffen wollen. Es handelte sich um einen wohlverbreiteten Mord, der nur durch die Todesstrafe zu ahnden sei.

Ausspruch eines Todesurteils. Das Reichsgericht hat auf die Revision des Angeklagten das Urteil des Schöffengerichts Berlin II aufgehoben, das den Arbeiter Friedrich Trebus wegen Mordes an einem Jagdaufscher und einem Unterschießer zum Tode verurteilte. Zur Aufhebung führte eine Unklarheit bei den Geschworenenbesprechungen, aus dem nicht ersichtlich ist, ob der Angeklagte wegen eines oder zweier Morde für schuldig erklärt wurde.

Eine ersprechende Verhandlung fand vor dem

Gericht ist das Verhalten demonstrierender Arbeiter am 9. August gegenüber einem Grenzgegendortmann, das in M. Weidenb. Quartier maßgebend sollte. Die Besetzung dient zur Sicherstellung des Aufhubs der Regierung. Besetzung der Arbeiterführer bei der Entlassung der Quartiermacher und Beschlagnahme der Heereswaffen, welche sich im unteren Teil des Hofes von Einwohnern der Stadt befinden.

Louis Bolla. Ein Unbekannter Bescheid meldet aus Preußen, daß der liberalistische Premierminister Louis Bolla gestorben ist. — 1862 als Sohn eines Farmers in Greifnitz in Ostpreußen geboren, nahm er schon in frühesten Jugend an den Kämpfen teil. Während des Burenkrieges brachte er es zum Feldwebel zum „Commandant General“ der vereinigten Burenkräfte. Wenn er auch nicht gerade mit den Engländern unter einer Decke gekämpft hatte, hatte doch seine ganze Strategie im Zurückweichen vor dem Feinde, selbst da, wo ein sofortiger Angriff sicher war, bestand. 1902 bei seinem Besuch in der Reichshauptstadt sagte Bolla noch: „Aber mir noch einmal etwas gesagt das deutsche Volk sagt, bekommt es mit mir zu tun.“ 1903 begann seine offene Politik der Verständigung mit England, die ihn zum Premierminister der Südafrikanischen Union machte und ihm 1912 den Titel eines Obergenerals der britischen Armee einbrachte. Bei Ausbruch des Krieges genigte eine Londoner Sitzung und er begann den Krieg gegen Deutschland nach Südafrika zu ziehen und schickte auch nicht vor einer förmlichen Zwangsvereinbarung der Buren zurück.

Kohlenfragen. Im Koblenzger Hofen ist der Generalausstand ausgedehnt. Der Arbeiterverein hat den Arbeitern mitgeteilt, daß sämtliche Transportarbeiter ausgespart werden sollen, wenn die Arbeit nicht bis zum 4. September aufgenommen wird.

Wien. Sämtliche Wiener und niederösterreichischen Landesbeamten haben infolge der Nichtauszahlung des Ansehensbeitrages und der Reichsanwaltschaft die Arbeit niedergelegt.

Kriegsgericht in Schwibitz hat. Kürzlich erhielt ein sehr vermöglicher Herr in Breslau einen Expreßbrief, in welchem er aufgefordert wurde, sofort 2000 Mark unter einer bestimmten Adresse vorläufiger in Breslau zu hinterlegen, andernfalls er seines Lebens nicht mehr sicher sein würde. Der Bedrohliche überdachte die Sache der Polizei, und diese sagte auf dem Postamt eine junge Dame ab. Das junge Mädchen stammt aus hochadliger Schwedischer Familie und ist die Nichte des Abgeordneten. Sie mußte, da Verlegungsstand ist, vor das Kriegsgericht, um hier ergoß sich, daß sie aus Liebe zu ihrem Bruder zu dem unglücklichen Schritt gedrängt wurde. Dieser hand nach schweren Kriegesleiden und Gefangenhaft vor dem Offizierskammeram und hatte schwere Verwundungen. Um ihn vor dem Selbstmord zu bewahren, beging das Mädchen den Verbrechenverstoß. Das Kriegsgericht erkannte gegen sie auf die niedrigste zulässige Strafe: 4 Monate Gefängnis.

71 Jahre Zuchthaus. Eine neuntägige Mühsal, die mit Revolver, Dolch und Chloroform gearbeitet hatte, wurde in Berlin von dem außerordentlichen Kriegsgericht auf einige Zeit ungeschädlich gemacht. Angeklagt wegen schweren Raubes waren die arbeitslose Arbeiter Engel, Wagner, Schlimme, Pfeiffer, Sire, Otto und Schmidt, ferner die Weibchen Thella Reich. Sie hatten den Berliner Schaftkott Broß und seine Frau in deren Schaftkott überfallen und eine Beistrafung mit 27 600 Mark geraubt. Das Urteil lautete gegen Schmidt auf 2 Jahre Zuchthaus, im übrigen gegen Engländer auf 15 Jahre, gegen Engel, Pfeiffer und Sire auf je 12 Jahre, gegen Otto auf zehn Jahre und gegen Wagner auf 8 Jahre Zuchthaus. Thella Reich wurde freigesprochen.

Aus aller Welt.

Ein schätzbarer Selbstmord-Einbrecher. Eine überraschende Aufklärung fand eine ganze Reihe von Einbruchverbrechen, die in den Büreaus einer Berliner Großhandlung verübt wurden. Das Geschäftswelt der Firma grenzt an die Nordbahn und wurde wiederholt von Einbrechern heimlich, die mit besonderer Vorliebe Schwelgereißen und Wertgegenstände. Vor einigen Wochen handelte die Bediente sogar mit Hammer und Meißel den Geschäftswelt, und es gelang ihnen auch, die erste Kasse der Firma zu durchlöchern, während die Innenwand widerstand. Vor dem Schrank entdeckte man nun den Abdruck eines nackten Kinderfußes, aber selbst den Kriminalbeamten erschien es ungläublich, daß hündliche Täter in Frage kommen könnten. Ein Angestellter legte sich nunmehr nachts auf die Säuer und überprüfte schließlich zwei Knaben, die gerade hinfüßend eine Fensterreihe eintraten. Bei der Verfolgung stellte sich heraus, daß die Brüder sich in einem Eisenbühnen einen Unterschlupf eingerichtet hatten, dem auch die Matrize zum Schlafen nicht fehlte. Unter den vorgefundenen Sachen befanden sich auch die Schulmappen der Diebe, und so kam man ihnen auf die Spur. Es sind zwei Knaben im Alter von zehn und acht Jahren, die schließlich bei einem neuen Einbruch in ein Bazarergeschäft erwischt wurden.

Fünf Höhlenbewohner wurden in einer Sandbühnenhöhle in der Heide nördlich von Hannover entdeckt. Ein Matrose, ein Mann in Infanterie-Uniform und zwei Leute in Zivil, sowie ein Gewehrschloß, der als Naturgemäß unbeschadet umherlag und dadurch bei den Landeuten zum Verdacht wurde, wohnen in einer künstlich mit Fellenräumen überdachten Höhle die von fliehender Heide prachtvoll überdeckten war. Der fliehende Arbeiter, die im Moor arbeiteten, bemerks den Naturforscher, die er Beeren und Pilze suchte. Sie verfolgten ihn unmerklich und sahen, wie er in einem Höhleneingang verschwand. Da in letzter Zeit viele Diebstähle in dortiger Gegend vorgenommen waren, machten sich die Bauern daran, die verdächtigen Höhlenbewohner abzujagen. Sie fanden alle fünf beim Mittagesslischen in ihrer Höhle. Zwei konnten verhaftet werden, die zwei anderen entkamen. In einem Saal neben der Höhle fand man lebende Gänse, Enten, Kaninchen und eine Lege. In der Höhle

Handen jeder Bewegung. Freigedacht, jener in der die 1 mehrere Rentner Karstfelsen. Höchst, daß, zwei Karstfelle beim Mord u. a. mehr. Sie schickten auf guten weichen Weiten. Alles war eingericht, wie die Unterhöhlen im Felde. In der Nähe der Höhle lagen Knochen von verzehrten Tieren in großer Menge, ferner waren vorhanden zwei Lampen, Spiritus, Petroleum und Benzin.

Wieder ein Selbstmord wegen Zustands Zusammenbruchs. In Berlin-Wilmersdorf ist der 60-jährige Bergmeister Franko wie es in der Lebensversicherung heißt, aus unglücklicher Schicksal zu Grunde über den Zusammenbruch in der Höhe von alles geliebten Vaterlandes, die uns auferlegten schmachvollen Friedensbedingungen und dem damit verbundenen Verlust Deutsch-Ostpreußen, an dessen Erwerb, bei Bildung und Entlohnung er während 25 Jahren seines Lebens ergötzen Anteil nehmen konnte, freiwillig aus dem Leben geschieden.

Verbrechende Jugend. Der erst achtzehnjährige Sohn eines angesehenen Geschäftsmannes in Wallerstraße u. T. 13, nach den Aufmerksamkeiten, fassen eine Anzahl Fahrdrück, erkannte Leihwagen und sonstige Gegenstände und erzwang einen schwindehastigen Handel mit Fahrdrücken. Als sein Verbrechen entdeckt wurde — er schloß er sich. Seine fünfzehnjährigen Helfer schloß städtisch.

Schließung aller Spielplätze in Swinemünde. Auf Grund einer ministeriellen Verfügung sind durch Berliner Kriminalbeamte in der Nacht zum Freitag sämtliche Spielplätze in Swinemünde geschlossen worden. Dabei kam es in den verschiedenen Spielplätzen des Ausganges-Rainos zu erregten Szenen.

Ein Entenraub vor Mosa-Platz. Aus der Binalohle in P. O. Logna wurde am hellen Tage das Bild der berühmten Madonna de Francia gestohlen und an ihre Stelle eine bemalte Photographie gesetzt. Von den Dieben fehlt jede Spur. Man glaubt, daß ein wie ein Künstler aussehender Mann im Radmantel oder drei als Soldaten gekleidete Personen den Raub begangen haben.

In dem Harburger Explosionsunfall wird noch gemeldet: Die Explosion im Extraktionsgebäude der Zehnfachen Delmore hat ganz verheerende Wirkungen gehabt. Die neue Anlage der Extraktionsabteilung ist vollständig zerstört und die großen maschinellen Anlagen sind vollständig unbrauchbar geworden. Der durch die Explosion erzielte Aufbruch war so gewaltig, daß auch im Stadtkern mehrere Häuserhöhen aufsprangen und drei große Ladenhäuser zertrümmert wurden. Feuerwehrmannschaften und Liniere hielten von den Vermögten mehrere als förmlich ausgerückte Leichen aus den Trümmern hervor.

Ablicher Unfall bei einem Silbertransport. Vier Ausländer, die in einem Kasten 300 Pfälchen Gold nach Koblentz befördern wollten, erlitten bei Gochum einen schweren Unfall. Das Auto stürzte den Berg hinunter, wobei drei der Insassen tot blieben. Auto und Insatz gingen bei dem Sturz in Trümmer.

Großer Juwelendiebstahl. Letzte Woche machte in Berlin ein Einbruch dieblich nach dem berühmten Goldschmied, der neuerdings sein größtes Werk wieder angekauft hat. Er hat aus der Wohnung einer Wienerin Schmuckstücke im Werte von ungefähr 200 000 M. Das kostbare Stück ist eine Perlenkette aus 63 Berlin. Sie hat ein mit sechs Brillanten geschmücktes Schloß. Auf die Wiederbeschaffung der gestohlenen Gegenstände ist eine Belohnung bis zu 20 000 M. ausgesetzt.

Ein Mörder des Inspektors Van verhaftet. Der Arbeiter Max Feulner aus Berlin, der als einer der Hauptbeteiligten des in Berlin an dem Inspektor Van begangenen Mordes in Berlin gefasst wurde, wie aus Königsberg gemeldet wird, dort von der Kriminalpolizei in der Wohnung des Kommunisten Lang, wo er sich unter falschem Namen verborgen hielt, verhaftet.

Die Höhle des Falkenhagener Mörders. Das Verbrechen des Volontärs Walter Mitsch und der Charlott. Wiedemann aus Charlottenburg ist jetzt völlig aufgeklärt. Auch diese jungen Leute sind dem Wasser

mörder Schumann aus Spandau zum Opfer gefallen. Der Mörder war bekannt geworden, daß Schumann in der Nähe des Falkenhagener Sees zeitweilig eine Höhle bewohnte. Diese Höhle wurde jetzt etwa 400 Meter vom Ufer entfernt, in einem steilen und steilen Gefäß aufgefunden. Die Beamten trafen bei Nachgrabungen auf die Leichen eines jungen Mannes und eines Mädchens. Inoffiziell handelt es sich um das Paar Mitsch-Wiedemann.

Ein Mädchen entführt. In Dinkelshäht, der alten preussischen Weichheit, ist das stolze Mädchen, eines der ältesten Gebäude der Stadt, angeordnet. Der Schaden ist bedeutend. Die prächtige Georg-Facade, einer der bedeutendsten Gebäude der Spätgotik in Ostpreußen, war stark gefährdet. Durch den Brand ist die Frau des Kantors Hölzer vor Schreck vom Schlag tödlich getroffen worden.

Zum Eröffnungsvortrag an Generaldirektor Gerkenberg. Einer der Besten, die in Karlsruhe der ehemaligen Generaldirektor der Victoria-Versicherungsgesellschaft, Otto Westenberg, überließen und unter Schutzbedingungen die Unterführung für einen Zweck auf die Deutsche Bank in Berlin in Höhe von 1 1/2 Millionen Mark erzwangen, erschien in der Penitente der Deutschen Bank in Berlin, zeigte den Geldbrief vor und wollte die Summe von 1 1/2 Millionen Mark in einem verpackten Wertpaket in Empfang nehmen. Der Mann wurde sofort festgehalten und der Polizei übergeben. Bei seiner Vernehmung gab er zwar zu, in einem Automobil von Karlsruhe nach Berlin gefahren zu sein, verweigerte aber sonst jegliche Auskunft. Er wurde schließlich als ein Schaffner Hermann festgestellt und machte dann näher Angaben. Danach hat er drei Herren von Berlin aus nach Karlsruhe geschickt, ist dort bei dem verstorbenen Ueberfall dabei gewesen und hat nach der Flucht zwei der Teilnehmer an der Expedition wieder nach Berlin zurückgeführt, während der dritte in Karlsruhe verblieb. Er will von dem Inhalt des Geldbriefes absolut keine Kenntnis gehabt haben. Durch ihn sind die Namen der Erpresser der Kriminalbehörde bekannt geworden. Ihre Spur konnte aufgenommen werden; es ist aber anzunehmen, daß die höchste Demann nicht zurückkehrte, verhaften werden, sich in Sicherheit zu bringen.

Drastische Telephonie auf der Leipziger Herbstmesse. Wie das Leipziger Messen erzählt, beschäftigt die Gesellschaft für drastische Telephonie (Telefont), während der Herbstmesse in Leipzig zwischen zwei Westfälern im Sächsischen Kaufhaus und dem Telephonie einzuwickeln und im Betrieb vorzuführen. Die Westfälern telephonieren hat die Gesellschaft hierzu erteilt.

Eine solenne Feiern der Verhaftung ereignete sich wahrscheinlich infolge Selbstentzündung in der Friedrich-Dorfstraße in Harburg. Das Extraktionsgebäude, das Maschinen- und das Delmas wurden in die Luft geschleudert. Bisher wurden fünf Leichen von Verletzten und Arbeiterinnen geborgen. Mehrere Verletzte liegen noch unter den Trümmern. Zahlreiche Personen wurden schwer oder leicht verletzt. Der auf Millionen zu schätzende Schaden ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt.

Eine Kistenfabrikation aufgefressen. Dem Erbtomando in Kassel wurde die Kiste entleert, daß gegen 370 Gemmer Zucker und nach Kassel verschoben und zu Wucherpreisen verkauft werden sollten. Auf Grund angelegter Ermittlungen gelang es, den Genannten zu fassen, der in Hofgeismar zum Verstand bereit stand, zu beschlagnahmen. Am frühen Morgen wurde von 11.50 M. für den die Kisten einen Preis von der Stadt Kassel, sondern allem im Landkreis Hofgeismar abgesetzt werden sollte.

Kürzliche Schenkung. Da nach den Bestimmungen der Reichsverfassung alle Teile der Reichsmacht des deutschen Reiches unter dem Oberbefehl des Reichspräsidenten stehen und die Befehlsmacht der Reichsverwaltung der einzelnen Länder zugehört hat, ist der bayerische Minister für Militärangelegenheiten, Scheppenhoff, von seinem Amte zurückgetreten.

Die vier Schwefeln.

Roman von Hedda von Schmidt.
Es war noch immer das alte Bild: sie sahen beide im Schein der rotbrennenden Lampe erdicht gegenüber, Frau von Lühnevald redete, und er wartete ab und zu ein Wort dazu; seine Goutaufmerksamkeit galt aber den Worten.
Seine Worte klangen nicht recht bei der Sache. Die Redenden wollten nicht aufgeben, weil Venns Fehler auf Fehler machte. Frau von Lühnevald erzählte von ihrer Jugendfreundschaft mit Silvia Mutter und hörte dabei ab und zu hinaus, ob nicht endlich Schillenglocken ertönt.
„Um Laufe sah alles sehr still aus. Der Gärtner hatte das Treibhaus plündern müssen. In den atmungslosen kalten Räumen blühte es wie im Denz. Das beste Kaffeebohnen war zur Unbrauchbarkeit herabgesunken worden. Wenn Silvia das gehört hätte, woviel Umstände man sich hier in Erwartung ihres Kommens gemacht hätte!
Über der Gest ließ sich auf sich wirken.
„Die Wege sind noch nicht versteinert.“ tröstete Venns seine Zante, die ja geduldig zu werden begann. „Was meinst du, wenn ich die Geest drei hier auf die zwei lege? Dann bekomme ich dort die Treff-Dame frei.“
Er rangelte die Eltern wie in angestrengtem Nachdenken, hörte aber dabei auch nur, ebenso wie die alte Dame ihm gegenüber, auf den hochförmlichen Dreifuß der Lühnevaldschen Schillenglocken. „Wichtig war es die Karten zusammen. Ich schon nicht mit einem Rud zurück und eilte aus Fenster. Kom nach Frau von Lühnevald. Da standen sie nun in der tiefen Fernsicht und spähten auf den schneebedeckten, mondellen Hof hinaus.
Drei Pferde, immer eines hinter das andere angehängt, wie es in Etland im Winter, wenn die Schneedecke so schmal sind beim tiefen Schnee, meist nicht er, trachten zur Hofeinfahrt herein. Wart, der Diener, sprach vom Tod des Schillings und half einer in Weiß, Röcher und Scheller verummert. Gestalt beim Aussteigen.
Frau von Lühnevald stitzte, gelollet von ihrem Nissen,

in die Halle. Sie liebte Silvia schon jetzt. Die Tochter von Luz Drielen sollte eine zweite Gemalt auf Lühnevalds finden.
Die Angewonnene sah den grouen Reisefleiser zurück, während er ihm, der Weg, von den Schultern nahm, und Venns beifallen verzatrat, um feinerleits ebenfalls beifällig zu sein.
„Herzlich willkommen, mein liebes, gutes Kind.“ sprach Frau von Lühnevald.
Dann trat sie erlankt einen Schritt zurück. Was war denn das, wen hatte sie denn hier vor sich? Sie glaubte doch Silvia ihrem Wille noch so gut zu kennen und nun — „Ich bin Wilken.“ sagte das junge Mädchen schüchtern und leise. „Meine Schwester Silvia wurde der Abschied von diesem so schwer, sie will hinterommen, zu Othen — oder —“ Verlegen stammelte Wilken noch ein paar unverständliche Worte.
Die ersten Gäste in der Pension Drielen waren da, und alles ließ sich vorzüglich an.
Gala hatte im stillen gefeiert, Wilkens Nisse im Laufe sehr zu vermehren, denn Wilken in ihrer kassen, ansehensvollen Weise hatte es bemerksenswertig gut verstanden, sich in die veränderten Lebensverhältnisse einzufinden.
Doch es war merkwürdig, wie nun auch Silvia sich in der Pension mäßig zu machen suchte. Die Damen vom Lande, die eleganten Baroninnen, die in der Pension Drielen abgehiegt waren, die ihre Toiletten aus St. Petersburg bezogen und alljährlich ins Ausland reisten, sowie die, welche allmählich geföhelt einbergingen, sich aus Bequemlichkeit von ihrer Scholle niemals weiter als bis Meval entfernten — alle, samt und sonders waren entzückt von Silvia und beifällig.
Silvia brauchte wirklich keine Fürcht davor zu haben, berechtigt, wenn die Frauen um ihre Eltern vorüber war, nicht auf Wille gehen zu können. Alle die Damen, die sich in der Pension Drielen anhielten — die keine ermadigerten Schicksal — erboten sich schon jetzt, Silvia in die Gesellschaft einzuführen.
Das Schiltheater in Meval war nicht gut, konnte die

jedoch immerhin leben lassen. Man feuchte noch ihm während der Sommerzeit, wo keine Forten geschlossen blieben, und man ging kaum hin, wenn im Winter geföhelt wurde. Das war so die Art der Schiltheater, die gern alle bemängelten auf dem Gebiete der Kunst. Aber wenn die Herrschaften vom Lande in der Stadt zu tun hatten, so konnte man sicher sein, daß das Theater bis auf den letzten Platz gefüllt war. Dann gab man nicht leichte Stücke — Opern und Ballet, dem Geschmack der Landjunker entsprechend. Und die Besucher taten dann immer so, als geföhre das ganze Schiltheater allein. Sie waren ja auch wie eine einzige große Familie untereinander. — Ungeniert laut plauderten sie vor Beginn der Vorstellung und in den Zwischenakten und hielten förmlich Gerüche in ihren Logen.
Venns erst sah während einer Regenberufstellung in der ersten Reihe einer Loge. Man gab. Er schien in der Unterwelt. „Das halte er bereits umgehende Wale gehört. Das Stück langweilte ihn heute. Die Krimdonna war wieder schön, noch groß, noch jung. Das sie gut fann, stimmerte die wenigsten der Herren vom Lande — auch Venns Neck nicht. Er bemerkte auch nicht, daß Melanis seine Kardam jedoch beobachteten es, und auch in den Logen in Melanis Röde suchte man darüber.
Er nahm sie in doch nicht. „Müerte die Landrätin Gräfin Bebe dem alten Schiltheater den Gemant vertraulich ins Ohr. „Ich ist schon in festen Händen. Eine Zante die Lühnevald, will ihn verheiraten. „Mit einer Wirtin. Wie die auch, es ist ein Standal. „Die Ergrübertin meiner Kinder, die eine Schwester der Kollonin aus St. Jakob ist — Sie wissen doch, wie auch, daß Lühnevald in St. Jakob einmüert ist — hat es mit erzählt. Aber so ist die Nataly Lühnevald mit mir. Sie hat viel zu wenig Standesbewußtsein. Venns Seaks Schwefeln sind sehr ängstlich über die Sache. Sie hatten so sehr auf eine große Erbschaft für ihre Kinder gehofft. Ich finde so etwas empörend, meine Liebe.“
Fortsetzung folgt.

Tanz-Unterricht

Zeige hierdurch ergebenst an, dass mein Herbstkursus Mitte Oktober im Schützenhaus zu Kemberg beginnt. Listen zur gefl. Anmeldung liegen im Schützenhaus und bei Herrn Friseur Müller aus.

Louis Wolf :: Privat-Tanzlehrer
Piesteritz (Bez. Halle)

Einladung.

Montag den 8. September d. J. nachm. 3¹/₂ Uhr findet in Wittenberg Hotel Reichspost (Wuth) eine

Versammlung

statt, zu welcher alle Landwirte des Kreises, die Herren Delegierten der Landwirtschaftlichen Kreisvertretung, Amtsvorsteher, Gemeindevorsteher, Vorstände aller Gewerkschaften und alle sonstigen landwirtschaftlichen Körperschaften des Kreises dringend eingeladen werden.

Tagesordnung.

- 1.) Die Notwendigkeit und der zweckmäßige Aufbau der Organisation des Landwirtschaftlichen Berufsstandes. Berichterstatter: Herr Klapp, Halle a. S.
 - 2.) Die Viehabgabe an die Entente. Berichterstatter: Herr Justizinspektor Dröbe, Torgau.
- Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung wird um recht zahlreiches Besuch gebeten.

Die landwirtschaftliche Kreisvertretung des Kreises Wittenberg.
Der Vorstand, Gutfreut.

Mark 200 Belohnung

zahle ich demjenigen, der mir oder meinem Jagdaufseher Rödiger (Waldhaus Niemitz) die Personen namhaft macht, welche in meinem Revier wildern, sodaß ich dieselben gerichtlich belangen kann. Verschwiegenheit wird zugesichert.

Der Jagdpächter
Schmidicke-Wittenberg

Aluminium

Roch- und Schmoröpfe, Schöpf- und Schaumlöffel, Eß- u. Kaffee- löffel, ferner Drahtgeflecht 50 cm und 1 m hoch
Hunde- und Ziegenfellen usw.
Fr. Heym, Eisen- und Kurzwaren

empfeht

Installation

elektr. Licht- u. Kraftanlagen
Erweiterungen und Reparaturen
Telephon- u. Klingelanlagen
Fachgemäße gute Ausführung zu soliden Preisen

Reichhaltige Auswahl

modern. Beleuchtungskörper
Osram- und Wotanlampen

Lieferung neuer u. gebrauch. Motore

Taschenlampen, Batterien und sonstige elektrische Artikel empfiehlt

Franz Homing vorm. Alb. Sasse

Schlosserei, Fahrrad- und Installationsgeschäft
Wittenbergstr. 48 Kemberg Telefon Nr. 42

Eine Auswahl erstklassiger

Kravatten

steht bis 8. September zum Verkauf. Auch für den Herbst ein Posten prima wildled. Handschuhe (Friedensware)

Eudw. Schade, Kavalier-Str. 15
Alle Sorten

Felle

zu den höchsten Tagespreisen lauft
Kris Koppisch

Jüngeres

Mädchen

von Friseur Hohmann in Piesteritz, unter den 3 und 3, gesucht. Näheres zu erfragen bei

D. Weise, Burgstraße 26.

3000 bis 4000 M.

als erste Hypothek sofort od. r. 1. Oktober zu vergeben. Off. unter Sch. 75 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Jugend-Verein.

Heute abend 8 Uhr in der Schule
Versammlung.

Tagesordnung:

1. Kenntnisnahmen.
 2. Besprechung über Veranstellung eines Wettspiels.
 3. Beschießung eines.
- Damit die Teilnahmezahl zum Wettbewerb festgestellt werden kann, wird um zahlreiches und pünktliches Erscheinen gebeten. Der Vorstand.

Ziegen-, Kaninchen- u. Geflügelzüchter-Verein

von Kemberg und Umgegend
Sonntag, den 7. September, nachmittags 3 Uhr

Bersammlung

im Waldhaus Niemitz.
Tagesordnung:

1. Berlesen der letzten Niederschrift.
 2. Aufnahmen.
 3. Wahl von Kasseneidoloren.
 4. Mitteilungen vom Justizinspektor.
 5. Ausgabe der Ehrenurkunden.
 6. Verschiedenes.
- Zahlreiches Erscheinen ist Pflicht.
Der Vorstand.

Gniest.

Sonntag, den 7. September
Erntefest und Tanz
wogu freundl. einl. Otto Merker.

Gommlö.

Sonntag, den 7. September
Erntefest

von nachmittags 3 Uhr an
Tanz

Für Kaffee und st. Speisen ist bestens gesorgt.
Es laßt sich ein Ernst Auge.

Ateritz.

Sonntag und Montag
Erntefest

und Tanz
wogu freudl. einl. Ernst Gerbeck

Uthausen.

Sonntag und Montag
Erntefest

Sonntag Tanz

wogu freundlich einladet
H. Braunsdorf.

Die geehrten Herren Spikhuben bitte ich in Zukunft beim Anfertigen nicht die Wärme zu beschärfen, denn dadurch sind die betreffenden Herren fürs nächste Jahr geschädigt.

Habe mich in Wittenberg als

Rechtsanwalt

niedergelassen
und übernehme Vertretungen vor dem Amtsgericht in Kemberg
Meine Praxis werde ich gemeinschaftlich mit Herrn Rechtsanwalt und Notar Justizrat Dr. Gause ausüben.
Büro Markt 41

Dr. Eckstorff
Rechtsanwalt

Am Sonntag, den 7. September, nachmittags 3 Uhr

findet im Schulhause ein

Evangelisations-Vortrag

des Herrn Döntz
Hierzu wird jedermann herzlich eingeladen

Zur Fürsorge für unsere heimkehrenden Kriegsgefangenen und Wahrung ihrer Interessen

findet am Sonntag den 7. d. Mts. nachm. 2¹/₂ Uhr eine

Versammlung

im Hotel „zur Post“ statt, wogu jedermann herzlich eingeladen ist, auch Auswärtige.

Die Einberufer

Forsthaus Parnitz bei Kemberg

Bahnstation Radis

Am Sonntag, den 7. September, von nachmittags 1¹/₂ Uhr an

Gr. Wald-Konzert

mit anschließendem Ball

angeführt vom Kühne-Orchester Wittenberg unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirektor Kühne

Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt
Es laden freundlichst ein

H. Kühne, Musikdirektor
Mag. Dats

Hotel „zur Post“

Freiheits-Kegel-Club

Sonntag, den 7. September, von nachmittags 4 Uhr an

Bereins-Kränzchen

verbunden mit Hühner- und Kaninchen-Ausstellung
Der Vorstand

Schützenhaus = Kemberg

Sonnabend, den 6. September

Gr. Damenball

Es laden freundlichst ein
Die jungen Damen

Sonntag, den 7. September

Zum Weinberg Militär-Vereins-Ball

wogu freundl. einl. Der Vorstand.

Sonnabend, den 6. September

Reuden Damenball

Es laden freundlichst ein
Die jungen Mädchen.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Hochzeit sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Ernst Gerbeck und Frau
geb. Spieler

Am Mittwoch, den 3. September, früh verschied in Halle a. S. plötzlich und unerwartet an den Folgen eines Gehirnschlages unser herzenguter, unvergeßlicher Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel, der

Kaufmann Theodor Herzer.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen
Anna Herzer als Nichte

Mühlhusen i. Th., Saarbrücken,
Steglitz, Halle a. S. u. Wittenberg,
den 5. September 1919.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittag 3 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.